Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

220 (15.9.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 220 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. September 1876.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 12. Sept. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Unter den Mitteln, die Bevölkerung gegen die bisherige Reichstags-Mehrheit einzunehmen, ist ein sehr beliebtes die Frage, was aus den Milliarden geworden sei. Natürlich wird dieselbe nur gestellt, um unter mehr oder weniger verblümten Andeutungen den Argwohn zu verbreiten, daß die Milliarden in der unverantwortlichsten Weise verschleudert oder gar noch auf verwerflichere Art verwendet seien, daß auf alle Fälle aber das deutsche Volk gründlich betrogen sei. Es ist daher ein entschiedenes Verdienst, daß der Verfasser der Schrift „Die Gesetzgebung der letzten sechs Jahre“ sich der Mühe unterzogen hat, diese Frage einmal eingehend zu beantworten. Zu diesem Zwecke hat er auf Grund der betreffenden Reichstags-Vorlagen eine spezifizirte Abrechnung über die Milliarden aufgestellt. Den Bemerkungen dazu entnehmen wir das Folgende: „Aus ihnen (den Milliarden) wurden in den ersten Jahren die Pensionen für die Invaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen bezahlt, bis 1873 ein eigener, mit Absicht sehr reich bemessener Fonds diese Ausgaben deckte. Aus ihnen erhielten die aus Frankreich vertriebenen Deutschen Beihilfen, die Rhedereibesitzer Entschädigung für die aufgebrachten oder in fremden Häfen eingeschlossenen Schiffe, die Gemeinden Ersatz für Kriegsschäden und Kriegsleistungen, — und zwar wurden die Gemeinden Elsaß-Lothringens so behandelt, als ob sie schon während des Kriegs zu unserer Volksgemeinschaft gehört hätten. Die Unterstützungen für die heimkehrenden Reservisten und Landwehr-Männer, die Dotationen für Generale und Staatsmänner von hervorragendem Verdienst, ferner ein mäßiger Ersatz für das, was die Kreise und Communen den Familien ihrer unter den Fahnen stehenden Wehrmänner gewährt hatten, wurden aus der Kriegsentschädigung genommen. Dazu kam die Ausrüstung der von Betriebsmitteln entblößten Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen; der zum Schutz unserer Westgrenze nothwendige Umbau der dortigen Festungen, insbesondere von Metz und Straßburg, zu großen Waffenplätzen; sowie die Umwandlungen des veralteten deutschen Festungssystems überhaupt, deren Nothwendigkeit die geringe Widerstandskraft der französischen, ebenfalls auf die modernen Geschütze nicht eingerichteten festen Plätze bewiesen hatte. Ferner ging es nicht mehr an, Preußen allein die Last eines in Baar vorräthig liegenden Kriegsschatzes aufzubürden. . . . .

Dem Reich hatte es bisher auch an Betriebsmitteln gefehlt, es hatte von den Vorschüssen leben müssen, welche ihm die Einzelstaaten auf die Zoll- und Steuereinnahmen gewährten. Reichsheer und Marine hatten keine Fonds. Es war eine Erleichterung für die Einzelstaaten, wenn sie von diesen Vorschußverpflichtungen jetzt durch die Bildung eigener Reichs-Betriebsfonds befreit wurden. Endlich war die Ausrüstung der deutschen Heere durch den Krieg verbraucht; sie mußte ergänzt, an die Stelle der mangelhaften Waffen mußten vollkommenere gesetzt werden. Zur Kasernirung der Truppen, zu Bauten für gemeinsame militärische Institute waren außerordentliche Mittel nöthig. Die Gesammtausgabe, welche für diese, hier nur in den kürzesten Zügen angedeuteten Zwecke zu leisten war, ist außerordentlich. Und doch war es für jede Partei, die überhaupt auf nationalem Boden stand, unmöglich, die Nothwendigkeit dieser Ausgaben zu läugnen, und sehr schwierig, ihr Maß zu beschränken. Je nach der Natur der Zwecke, wofür die Gelder bestimmt waren, sind die ausgeworfenen Summen theils verwandt oder noch in der Verwendung begriffen, theils sind sie als dauernde Fonds im Besitz des Reiches! Die erwähnte Abrechnung zeigt nun, „daß nach Abzug der aufgezählten, durch unbedingtes Bedürfniß oder durch überwiegende Gründe gerechtfertigten Reichszwecke, sowie des Retablissements der Armee, für die Staaten des Norddeutschen Bundes ein Antheil von 530,116,053 Thalern von der Kriegskontribution verblieb, daß diesem Antheil aber an Kriegskosten und mit dem Krieg zusammenhängenden militärischen Ausgaben 398,731,423 Thaler gegenüber standen. Zur Vertheilung an die Einzelstaaten des Nordens kamen 133 Millionen. Preußen seinerseits erhielt Alles in Allem kaum 186 Mill. Und nun rechne man nur den Werth der Arbeitskraft zusammen, welche die vom Juli bis Februar und länger unter den Fahnen versammelten Reservisten, Landwehr-Männer und Ersatztruppen bei einer Vermehrung der deutschen Gesammtarmee von einem Friedensstand von 340,000 Mann auf 1,200,000 Mann repräsentiren. Auch bei dem geringsten Anschlag deckt das, was an die Einzelstaaten zur Vertheilung kam, noch lange nicht den baaren Verlust, der durch das Fehlen so vieler arbeitskräftiger Hände erwuchs. Von den Opfern des Kriegs, von den Zehntausenden, welche auf den Schlachtfeldern fielen oder durch Krankheit weggerafft wurden, von den 125,000 Invaliden, von all' den mittelbaren Störungen und Schäden der Familien wie der gesammten Erwerbsthätigkeit des Volkes ist hierbei noch vollständig abgesehen. Es war eine Täuschung, wenn man glaubte, die Nation sei durch die Milliarden reicher geworden; dieselben haben nur geholfen, daß sie die große That ihrer Einigung und Befreiung zwar mit dem Opfer ihres edelsten Bluts, aber ohne allzu großes Opfer an Volksvermögen vollziehen konnte.

± **Metz**, 12. Sept. Die Vorbereitungen für die am 14. d. M. zu eröffnende Bezirks-Ausstellung sind nahezu beendet. Der Eröffnung wird auch der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen beiwohnen. — Der Bürgermeister wie auch die neugewählten Mitglieder der hiesigen Munizipalbehörde haben bereits von der Oberbehörde ihre neue Bestallung erhalten. Die Konstituirung und Einführung des neuen Gemeinderathes erfolgt heute.

München, 11. Sept. (Schw. M.) Die Begrüßungsversammlung der Gäste zur 24. katholischen Generalversammlung gestern Abends im kathol. Kasino war von etwa 400 Personen besucht, unter denen sich aber keine hundert Laien befanden. Der Vorstand des Lokalkomite's, Graf Arco-Zinneberg, eröffnete sie mit einer Rede, in welcher er entschuldigend bemerkte, daß der Empfang der Generalversammlung nicht wieder so glänzend sein könne und man namentlich diesmal nicht zur Beflaggung der Häuser habe auffordern können, weil München seit 15 Jahren ein ganz anderes geworden sei, als es damals gewesen. Das „Bayr. Vaterland“ sagt heute in seinem Bericht, daß das kathol. München, wenn man die etlichen Geistlichen und das Komité abrechne, durch Abwesenheit geglänzt habe, vermuthlich als Illustration zu der vorgestrigen Phrase des „Volksfreund“ vom deutschen Rom. Nach Graf Arco's Rede begann das gewöhnliche Grüßebringen von den Gesinnungsgenossen daheim, es sprachen u. A. Lingens aus Aachen, v. Rochow aus Dresden, Graf Bissingen aus Württemberg, v. Schorlemer aus Westfalen, ein geistlicher Redakteur aus Innsbruck und sogar ein Engländer. Von der Zentrumspartei des Reichstags sollen 25 Mitglieder, darunter Majunke und der bayr. Reichsrath Frhr. v. Frankenstein, erschienen, die patriotische Fraktion der Abgeordneten-Kammer soll sehr spärlich vertreten sein; Jörg ist noch nicht gesehen worden. Heute Morgen hat der hiesige Erzbischof in der Domkirche ein Pontifikalamt gehalten, dann ward wieder im Saale des kathol. Kasino ein Antwortschreiben des Papstes an das vorbereitende Komité der Versammlung verlesen, in welchem namentlich vor jener Art von Menschen gewarnt wird, welche in dem gegenwärtigen Kirchenstreit auf Friedensanerbietungen der Gegner einzugehen geneigt sind. Darauf ward das Bureau gewählt. Graf Praschma aus Schlesien wurde zum Präsidenten, Advokat Lingens von Aachen und Baron Bodmann aus Baden zu Vizepräsidenten, Advokat Rank aus Fulda, Domkapitular Frhr. v. Oberkamp, Graf Konrad v. Preysing und Rath Eheberg, diese 3 aus München, zu Secretären ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Sept. Wie dem „F. J.“ von hier telegraphirt wird, beabsichtigt England nochmals den Antrag auf eine Waffenruhe in Konstantinopel zu stellen; die übrigen Großmächte sollen diesen Schritt unterstützen. — In Belgrad wurde gestern der Namenstag des Kaisers von Rußland demonstrativ gefeiert.

Vermischte Nachrichten.

⁂ In Irland hat sich seit der Hungersnoth in dem Jahr 1841 ein großer Umschwung in den Land-Pachtgütern vollzogen. Nach den statistischen Tafeln des letzten Jahres hat sich die Zahl der Pachtgüter dadurch vermindert, daß die sehr kleinen in die größeren aufgegangen sind. Im Jahr 1841 gab es 310,436, im Jahr 1875 nur 69,068 von 1 — 5 Acres. Die von 5 — 15 Acres gingen von 252,790 auf 166,595 herunter. Die aber von 15 — 30 Acres vermehrten sich von 79,342 bis 137,639; die über 30 Acres gar von 48,625 bis 160,292. In der Gesammtzahl der Pachtgüter zeigt sich eine Abnahme von 22 7/10 Proz. Die große Mehrzahl, nämlich 373,626, übrigens ist jetzt noch unter 30 Acres.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 218.)

Dann reichte er Börner die Hand und fuhr im weichen Tone fort: „Es soll so sein, wie du sagst, Börner! und ich nehm' dich als meinen Sohn in mein Haus auf und ich weiß, daß du mein Kind glücklich machen wirst. Was aber die Kompagnonschaft betrifft, da werd' ich wohl nur ein stiller Theilnehmer sein und dir mit gutem Gewissen alles überlassen können. Und wenn du dem Hammerwerk die Firma Tobias Johannes Hafflinger gibst, so bringst du die Hafflingersche Schmied' zu einem Ansehn, wie es sonst wohl keinem Menschen mehr gelingen wird, und darum ist der Schatz dein rechtmäßig Eigenthum nach dem Willen des Ahnen!“

„Er soll als Stammkapital in der Familie verbleiben und nur die Zinsen wollen wir verwenden. Ihr aber, Vater, bleibt bei uns bis an's Ende eurer Tage!“

Hafflinger nickte still. In seinem Auge leuchtete ein Freudenstrahl auf. Die Thür hatte sich leise geöffnet und Frieda mit ihrer Mutter waren in der Thür erschienen.

Die Fragen der beiden Frauen: „Was gibt's nur hier? Was ist geschehen?“ wurden von dem alten Meister sofort mit der kräftigen Anrede abgeschnitten: „Komm' her Frieda! Dort steht dein Bräutigam! ihn sollst und mußt heirathen! das befehl' ich dir, und ich will, daß du, Mutter, noch heut' an die Aussteuer gehst!“

Mit einem Jubelruf flog das junge Mädchen an die Brust des Geliebten, während Frau Hafflinger kopfschüttelnd und verwundert bald ihren Mann, bald den Schatz ansah.

„Ja, Mutter!“ sagte der Alte im feierlichen Ton, „das hier ist der Schatz, den der Großvater gemeint hat, und unser Börner hat ihn gehoben und dem gehört er an!“

Draußen erklangen die männlich schönen Stimmen des Sängerchors aus dem Fabrikpersonal. „Dies ist der Tag des Herrn!“ In weihevoller Stimmung lauschten Alle der weichen seelenvollen Melodie und dann sagte der Hammerherr, der inzwischen den ersten Kuß auf die keuschen Lippen seiner Braut gewagt hatte:

„Und jetzt zur Feier des schönsten Tages meines Lebens. Mit der Einweihung des Hammerwerkes soll auch zugleich meine Verlobung mit dem Mädchen stattfinden, das ich höher schätz', als alle Güter der Erde!“

Eben wollte Hafflinger seine volle Billigung dieses Vorsatzes aussprechen. Da wurde aber die Thür noch einmal heftig aufgerissen und als solle ein schriller Mißklang in die allgemeine Freude und Glücksstimmung hineintönen, trat ein Mann mit unheimlich geröthetem Antlitz und verwildertem Haar drohend blickend und einen kurzen wüthenden Schrei ausstoßend, zur Thür herein!

„Fritz Wendland!“ riefen Alle wie aus einem Munde, „was ist geschehen? Wie siehst du aus?“

„Ihr wundert euch, daß ich komm'?“ rief Fritz. „Hab' ich nicht gesagt, daß ich kommen würd' am Johannistag? Nun bin ich ein Meister geworden, wie du's gewollt hast, Oheim! und weiß auch mit einem Fünfzigpfünder umzugehen und kann Hufeisen schmieden, wie du sie haben willst. Dabei hab ich's aber noch nicht so weit gebracht, eine selbstständige Schmiedewerkstatt zu haben, arbeit' nach wie vor als Gesell' und dank' Gott, wenn ich mein Futter verdien'! Ich heb' den Hammer, daß die heilige Schwerenoth in das Eisen fährt, — was den Schatz betrifft, so hab ich mich bis jetzt vergeblich danach umgesehen. Und den Gedanken an die Bas' hab' ich aufgegeben,“ fuhr er mit wehmüthigem Lächeln fort, „weiß wohl, daß sie zu fein für mich ist und hab' drum eine ehrsame Köchin heimgeführt. Darum also bin ich nicht gekommen, nein, aber mit dem Musje Junker wollt' ich abrechnen, der mich vor drei Jahren in den Sand legte und Schuld daran war, daß ich aus dem Haus mußt'. Nun hab ich ihn in den Sand gelegt!“

„Fritz, was hast du gethan?“ rief Börner entsetzt.

„Frag' deinen Blechmeister Werder! der wird dir sagen, was gescheh'n ist. Der Lümmel hat sich in des Oheims Haus eingeschlichen, hat spionirt und gehorcht jahrelang und keinen anderen Gedanken gehabt, als den, sich in dem warmen Nest allhier festzusetzen. Mit dem alten Junker, seinem Vater, hat er unter einer Deck' gesteckt. Sie wollten das Grundstück an sich bringen, einen Theil der Ländereien an die Eisenbahn verkaufen und den Schatz heben, nebenbei wohl auch noch eine Fabrik anlegen, wie die, welche der Rudolf ins Dasein gerufen. Und du, Oheim, hast dich am Narrenseil führen lassen!“

„Was ist gescheh'n, Fritz?“ fragte Hafflinger, dem das aufgeregte Wesen des Neffen eine gewisse Angst einflößte.

„Was gescheh'n ist?“ fuhr Wendland auf. „Den Alten haben sie wegen Wechselfälschung verhaftet und den sauberen Herrn Sohn hab' ich in den Sand gelegt, wie er mich vor drei Jahren, nur ein bischen feiner und mit dem Unterschied, daß er so flink nicht wieder auf die Bein kommen wird, wie ich damals!“

In diesem Augenblick wurden auf dem Korridor draußen Stimmen laut. Hafflinger öffnete rasch die Thür. Lehfeld, der Buchhalter des Hammerherrn, trat ihm entgegen.

„Ein Unglück ist geschehen, Herr Börner!“ berichtete er mit einem Blick auf den Hammerherrn, der frühere Geselle des Herrn Hafflinger ist von dem Hammerrad gefaßt und in Stücke zerrissen worden. Werder, der Blechmeister, soll ihn hineingestoßen haben.“

„Das ist nicht wahr!“ berichteten ein Dutzend andere Stimmen, und gleichzeitig wurde eine Anzahl der Fabrikarbeiter in dem Rahmen der Thür sichtbar. „Sie waren Beid' in Streit gerathen, der Blechmeister und der Fremde. Und dabei war der andere in seinem Eifer dem Rad zu nah' gekommen und das Rad hat ihn dreimal herumgerissen und mit dem Kopf gegen das Gebälk geschleudert, daß er todt auf der Stell' geblieben ist!“

„Was wolltest du mit der Redensart sagen, Fritz, du habest ihn in den Sand gelegt?“ fragte Rudolf ernst.

„Frag' den Blechmeister!“ lautete die Antwort. „Der wird dir alles erzählen. Ich hab' ihm nur die Grub' gegraben, die er längst verdient hat, und es freut mich, daß er 'nein g'fall'n ist!“

Werder wurde gerufen. Er überreichte dem Hammerherrn ein in Kaliko gebundenes Buch, welches dem Verunglückten bei der raschen Umdrehung in der Luft aus der Tasche gefallen war. Es hatte die Form einer Brieftasche und Börner sah auf den ersten Blick, daß der zu Schaden gekommene Meister ein Tagebuch geführt hatte. Die erste Seite, welche er aufschlug, ließ ihn einen neuen Einblick in das verworfene Herz seines Rivalen gewinnen.

„Der Tag war ein besonders ereignißreicher. Fünf Thaler eingesetzt und 500 Thaler gewonnen! heißt ein Geschäft wie man's höchstens in der Lotterie machen kann, wenn Frau Fortuna einmal ihre gute Haube auf hat. Warum legte das reiche Fräulein auch ein Trinkgeld von 500 Thalern hin? Mit solcher enormen Summe honorirt heutzutage keine Kaiserin mehr eine 24stündige Gastfreundschaft. Ich betrachte es als eine Pflicht, die Sache ins Gleichgewicht zu bringen. Fünf Thaler sind mehr als hinreichend für den kleinen Dienst, welchen die Frieda leistete. Wär' ein abscheulicher Querstrich, wenn Papa Hafflinger mit einem Mal die Mittel in Händen hätte, sich von mir loszukaufen. Nein, nein, Alterchen! ich will auch vorwärts und mein muß die Waldschmiede werden — es komme, wie es wolle. —

„Um ein Haar freilich hätte ich die Parthie verloren. Der zimperlichen Elisabeth — meiner alten Flamme — beliebte es plötzlich, meinen Weg zu kreuzen. Es ist gerade, als ob der Teufel mitunter den Zufall in seinen Sold nähm'. Na — ich denk', sie wird mich nicht verrathen. So ungefähr hab' ich ihr angedeutet, was in diesem Falle geschehen würde!“

„Welch' bodenlose Verderbtheit!“ flüsterte Börner, indem er das Buch zuschlug und es zu sich steckte, „indessen — er hat seinen Lohn empfangen und wird keinen neuen Schurkenstreich in die Welt setzen! Erzählt Blechmeister!“ fügte er im strengen Tone hinzu, „wie ist das Unglück gekommen?“

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Wien, 13. Sept. Die „Polit. Korresp." ist gegenüber den Darstellungen einiger Blätter über die Transaktion der österreichischen Regierung mit der Gruppe Rothschild-Kreditanstalt betr. die kommissionsweise Begebung der Goldrente und den der Finanzverwaltung gewährten Vorschuß von 20 Millionen Gulden zu der Mittheilung berechtigt, daß keine Prolongirung von Wechselverpflichtungen erfolgt ist, die nicht im Vorhinein in Aussicht genommen und ausgemacht worden wären, daß keinerlei Verpfändung von Goldrente und Obligationen stattgefunden, daß der Vorschuß zu sehr mäßigen Bedingungen gewährt und überhaupt das Geschäft unter den günstigsten Modalitäten abgeschlossen worden ist.

Berlin, 13. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 203.—, per April-Mai 209.50. Roggen per Sept.-Okt. 154.—, per April-Mai 159.50. Rüböl per Sept.-Okt. 69.—, per April-Mai 71.—. Spiritus loco 53.50, per Sept. 53.40, per April-Mai 52.50. Hafer per Sept.-Okt. 152.—, per April-Mai 149.50.

† **Köln**, 13 Sept. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.—, loco fremder 21.—, per Novbr. 19.75, per März 20.75. Roggen loco hies. 17.50, per Nov. 14.65, per März 15.55. Hafer loco neuer 17.50, per Nov. 15.85, per März 15.95. Rüböl loco 37.—, per Okt. 36.70, per Mai 36.70.

Hamburg, 13. Sept. Schlußbericht. Weizen fest, per Okt.-Nov. 202 G., per Nov.-Dez. 204 G., per April-Mai 209 G. Roggen per Okt.-Novbr. 147 G., per Nov.-Dez. 149 G., per April-Mai 158 G.

Mainz, 13. Sept. Weizen per Nov. 20.70. Roggen per Nov. 15.40, per März 16.15. Hafer per Nov. 16.—, per März 16.50. Rüböl per Oktober 36.80.

Pest, 13. Sept. Usanceweizen 10.10 bis 10.20. Weizen höher. Mais fester. Uebriges unverändert.

Weizen Qualität $72\frac{8}{10}$ Kilogr. 9.30 bis 9.50 fl. Weizen Qual. $78\frac{3}{10}$ Kilogr. 10.95 bis 11.05 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.10 bis 8.25 fl., Gerste Qual. $62-63\frac{7}{10}$ Kilogr. 6.35 bis 7.40 fl., Neuer Hafer Qual. $41-43\frac{4}{10}$ Kilogr. 6.32 bis 6.50 fl. Mais 6.15 bis 6.23 fl., resp. 6.10 bis 6.15. Reps —.—. Spiritus 27.75.

† **Paris**, 13. Sept. Rüböl per Septbr. 85.—, per Oktbr. 86.—, per Novbr.-Dezbr. 87.—, per Januar-April 88.50. Spiritus per Septbr. 51.—, per Novbr.-Dezbr. 52.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Septbr. 63.70, per Oktbr.-Januar 63.50. Mehl, 8 Mrk., per Septbr. 59.50, per Oktbr. 60.20, per Novbr.-Dezbr. 61.—, per Novbr.-Febr. 61.70. Weizen per Septbr. 26.70, per Oktbr. 27.20, per Novbr.-Dezbr. 27.70, per Novbr.-Febr. 28.70. Roggen per Septbr. 18.—, per Oktbr. 18.20, per Novbr.-Dezbr. 18.50, per Novbr.-Febr. 18.70.

Amsterdam, 13. Sept. Weizen loco geschäftslos, auf Termine unv., per Nov. 275.—, per März 290.—. Roggen loco unveränd., auf Termine matt, per November 179, per März 191.—. Rüböl loco $39\frac{3}{4}$, per Herbst $39\frac{1}{4}$, per Mai $41\frac{1}{8}$. Raps loco —, per Herbst 409.—, per April —.—.

Antwerpen, 13. Sept. Raffin. Petroleum niedriger, blank disp. 52 bez. u. Br., September $51\frac{1}{2}$ bez. 52 Br., Oktbr. 52 bez. u. Br., Okt.-Dezbr. $51\frac{1}{2}$ bez. 52 Br., Sept.-Dez. 52 Br. — Amerik. Schmalz sehr matt, Marke Wilcox disp. fl. $31\frac{3}{8}$. — Amerikan. Speck fest, long disp. frs. 118 short dispon. 125 bis 126. — Wolle behauptet, Umsatz 88 B. La Plata — Kurz Köln 123,20.

London, 13. Sept. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 21 Cargos.

† **London**, 13. Sept. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen fest, angekommene Ladungen stramm. Mais und Gerste allmählich steigend. Andere Getreidesorten fest. Zufuhren: Weizen 29410, Gerste 4620, Hafer 85440 Q. Wetter kühl.

London, 13. Sept. (11 Uhr.) Consols $95\frac{11}{16}$, Lombarden $6\frac{3}{16}$, Italiener $72\frac{1}{2}$, Türken $12\frac{7}{8}$.

London, 13. Sept. (2 Uhr.) Consols $95\frac{5}{8}$, 1885er Amerik. $105\frac{5}{8}$.

New-York, 11. Sept. Goldagio 110. London 4,84. — Mehl extra State D. 4.90. Rother Frühjahrsweizen D. 1,23. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz Marke Wilcox $11\frac{3}{4}$. Speck $9\frac{3}{4}$. — Kaffee, Rio $17\frac{3}{8}$. — Baumwolle, middl. Upland $11\frac{9}{8}$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 9000 B., Export nach England 3000 B. nach dem Continent — B.

St. Petersburg, 13. Sept. Prämienziehung der russischen 100-Rubel-Loose von 1866. 200,000 Rubel fielen auf Serie 1068 Nr. 29. 75,000 R. auf Serie 17812 Nr. 3. 40,000 R. auf Serie 12456 Nr. 7. 25,000 R. auf Serie 10460 Nr. 23. 10,000 R. auf Serie 13835 Nr. 1, Serie 15315 Nr. 28, Serie 18851 Nr. 24. 8000 R. auf Serie 18030 Nr. 21, Serie 14535 Nr. 4, Serie 16909 Nr. 42, Serie 14786 Nr. 48, Serie 955 Nr. 17. 5000 R. auf Serie 17602 Nr. 2, Serie 1321 Nr. 11, Serie 6412 Nr. 21, Serie 1885 Nr. 33, Serie 5577 Nr. 3, Serie 66 Nr. 19, Serie 8847 Nr. 1, Serie 4985 Nr. 42.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
13.	Mgs. 7 Uhr	746.0	+14.6	68	ESE.	s. bed.	—
„	Nachts 9 Uhr	746.6	+ 7.8	97	SE.	klar	frisch.
14	Mrge. 7 Uhr	745.0	+ 5.2	94	„	w. bew.	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für August 1876.

(Vergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Septbr. 1875, „die Naturalleistungen für das Heer betreffend".)

Orte.	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	1 Zentner		
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	4.80	5.94
Meßkirch	9. 6	— —	— —
Stockach	— —	3.16	4.58
Villingen	10.27	2.96	3.40
Freiburg	8.75	4.40	4.26
Offenburg	— —	5.06	4.70
Rastatt	— —	5.90	5.84
Bruchsal	— —	5.62	6.22
Carlsruhe	— —	6.44	6.60
Mannheim	9.43	4.66	4.50
Mosbach	8.50	— —	4.61
Wertheim	8.75	— —	— —

Preise der Woche vom 3. bis 10. Sept. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Halbweißbrod	Schwarzbrod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier per 10 Stück	Brennöl Erdöl	Brennöl Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	1 Zentner							20 Stück	1 Pfund												1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	25	23	16	14	68	60	54	65	65	65	1.36	60	36	124	56	36	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	11.53	12.37	10 —	8.48	8.58	4. —	3.—	1.33	27	18	17	14	60	56	56	60	—	60	1. 6	50	35	90	48	32	— —	— —	— —	— —
Villingen	— —	13.91	8.81	— —	10.33	3. —	3.50	1.50	28	20	18	14	68	54	50	54	—	64	1. 9	54	30	80	42	28	— —	— —	— —	— —
Waldshut	11.40	11.50	— —	— —	— —	— —	— —	2.—	24	18	17	14	60	—	—	60	60	—	1. 9	80	34	80	—	—	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.50	23	17	18	12	66	60	50	56	66	66	1.15	70	36	88	64	46	1.60	1.40	1.50	1.30
Müllheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	11.60	— —	8.57	8.17	8.83	4.60	4.50	1.40	28	18	14	13	66	58	58	60	56	70	1.20	60	40	85	60	38	1.90	1.60	1.70	1.30
Ettenheim	11.32	— —	8.19	8.12	— —	5.—	5.50	1.50	23	14	14	13	—	54	54	56	60	66	1.12	55	36	86	56	34	— —	1.50	1.43	1.—
Lahr	11.50	— —	8.54	8.40	8.63	4.20	4.—	1.10	23	14	15	13	60	52	52	58	56	68	1.17	50	32	92	52	32	— —	1.40	1.50	1.40
Offenburg	11.90	— —	8.30	8.20	8.80	5.51	5.60	1.50	22	15	15	11	65	60	60	60	—	70	1.20	60	40	100	47	34	1.50	1.30	1.50	1.10
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	5.75	6.50	1.10	28	21	20	14	70	62	62	58	69	70	1.40	70	30	85	58	38	1.72	1.31	1.43	— —
Rastatt	11.94	— —	8.33	8.48	8.28	5.90	6.20	1.—	26	18	18	13	70	60	—	60	70	70	1.25	60	30	91	60	36	1.60	1.—	1.30	1.—
Carlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	6.—	6.50	1.20	28	18	18	14	72	56	56	56	60	72	1.35	55	32	100	56	38	1.55	— 93	1.27	— 95
Durlach	— —	13.10	— —	— —	10.—	— —	7.—	1.50	25	15	18	13	64	52	—	54	—	70	1.60	60	30	90	62	41	1.40	1.10	1.05	— 80
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.50	22	20	20	13	68	56	—	60	64	68	1.30	60	30	90	68	40	1.80	1.28	1.52	1.—
Bruchsal	— —	13.—	— —	— —	— —	5.80	7.—	1.40	24	17	20	12	72	52	—	52	—	70	1.40	50	40	100	65	38	1.40	1.10	1.20	1.—
Mannheim	11.25	11.40	8.75	8.65	9.25	5.—	6.—	1.80	26	20	15	13	70	60	60	60	64	75	1.50	60	30	100	62	41	1.26	— 86	1.10	— 80
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6.—	1.20	26	19	15	13	65	55	—	55	65	60	1.43	50	40	90	51	32	1.70	— 97	1.30	— 91
Mosbach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Wertheim	13.—	— —	— —	8.82	8.57	— —	— —	2.10	20	12	12	10	—	50	34	43	43	60	1.—	40	40	95	54	34	1.89	1.20	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	24	22	18	14	64	56	56	72	60	64	1. 4	64	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Basel	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Straßburg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.692. Nr. 7524. **Pfullendorf.** Georg Endres von hier besitzt nachbenannte, auf hiesiger Gemarkung gelegene Liegenschaften:

Lagerbuch Nr. 430.

10,4 Ruthen = 90,6 Meter Hofraithe, Gewann Stadtetter, neben Georg Klein und Sales Reinhart, Schuster. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall.

Lagerbuch Nr. 1323.

1 Morgen 139 Ruthen = 58 Ar 51 Meter Acker im Gewann Bohl, neben Andreas Hofmann und Josef Halmer von Ottersweng.

Da sich ein Eintrag über den Erwerb dieser Liegenschaften in dem Grundbuche der Gemeinde Pfullendorf nicht vorfindet, so verweigert der Gemeinderath die Ertheilung der Gewähr.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie dem dermaligen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt würden.

Pfullendorf, den 30. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buhlinger.

F.694. Nr. 13,085. **Emmendingen.** Bei der im April d. J. beendigten Theilung des Nachlasses des Georg Friedrich Boos, Hafners Tochtermann, von Bahlingen und der damit verbundenen Vermögensübergabe der Wittwe, Anna Maria, geb. Engler, von da sind den nachbenannten Kindern derselben folgende, in der Gemarkung Bahlingen belegene Liegenschaften eigenthümlich zugefallen, und zwar:

1. dem Sohne Georg Friedrich Boos, Weber in Bahlingen:
   a. 1 Mannshauet Reben im Sohlthal, neben Wilhelm Großbohlin und Johann Breisacher Wittwe,
   b. 1 Mannshauet Acker auf dem Schmelin, neben Jakob und Michael Häuber;
2. dem Sohne Johann Georg Boos, ledig, von da:
   ein Wohnhaus mit Scheuer, Schopf, Hofraithe, Garten u. circa ¾ Mannshauet Acker im Kapellenviertel, neben Georg Jakob Boos und Johann Georg Engler, vornen Einfahrt, hinten Georg Jakob Boos;
3. der Tochter Anna Maria Boos, Ehefrau des Karl Friedrich Würstlin von da:
   circa 1 Mannshauet Acker im Hungerberg, neben Johann Georg und Leonhard Diehr.

Wegen mangelnden Grundbuchseintrags auf den Namen des Erblassers, bezw. der Uebergeberin, verweigert der Gemeinderath Bahlingen die Gewähr.

Es werden werden nun alle Die, welche an die bezeichneten Liegenschaften dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

anher geltend zu machen, widrigens sie dieser Ansprüche den neuen Erwerbern gegenüber verlustig gehen würden.

Emmendingen, den 26. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

F.723. Nr. 7209. **Staufen.**

In Sachen

Johann Strub von Heitersheim

gegen

unbekannte Dritte,

Aufforderung zur Klage betr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. Juni 1876, Nr. 5135, innerhalb der anberaumten Frist keine lehenrechtliche, oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten dem Johann Strub von Heitersheim gegenüber jener Ansprüche für verlustig erklärt.

Staufen, den 11. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

F.719. Nr. 7386. **Eppingen.** J. S. der Gemeinde Rohrbach gegen Unbekannte, Eigenthum betr., ergeht in Folge klägerischen Antrags, unter Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 3. Juni d. J., Nr. 4396, Beschluß: Dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche — soweit in Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannt — an den in jener Aufforderung bezeichneten Liegenschaften werden dem neuen Erwerber gegenüber für verloren gegangen erklärt.

Eppingen, den 6. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kugler.

Ganten.

F.731. Nr. 27,787. **Karlsruhe.** Gegen Tüncher Karl Heuberger von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 25. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 7. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eisen.

W. Frank.

F.739. Nr. 16,714. **Rastatt.** Gegen Steindrucker W. D. Becker von Gernsbach ist Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche, sowie Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Rastatt, den 13. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Pfaff.

Vermögensabsonderungen.

F.737. Nr. 6958. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Steuerperäquatursgehilfen Georg Weinert von Bruchsal, Elise, geb. Merkel, hat Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren Ehemann erhoben. Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung ist auf Montag den 16. Oktober 1876, Vormittags 8½ Uhr, anberaumt. Dies wird den Gläubigern hiermit bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 8. September 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.

Wielandt.

Duffner.

Erbeinweisungen.

F.705. Nr. 16,421. **Rastatt.** Bertha Schindler von Rastatt wird, nachdem keine Einsprachen innerhalb der mit dieser Verfügung vom 29. Mai d. J., Nr. 9381, festgesetzten Frist vorgetragen wurden, in die Gewähr des Nachlasses ihrer Mutter, der Karl Rivola Wtb., Fanny, geb. Schindler, hiermit eingesetzt.

Rastatt, den 5. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Weiler.

F. Kuhn.

Erbvorladungen.

F.662. **Walldürn.** Der 48 Jahre alte Schuhmacher Franz Josef Eichhorn und die 43 Jahre alte Dienstmagd Maria Anna Eichhorn von Walldürn, deren Aufenthaltsort dahier nicht ermittelt werden kann, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, der Schuhmacher Valentin Eichhorn Wittwe, Theresia, gebornen Nimis, von hier mitberufen. Diese oder deren ehelichen Abkömmlinge werden hiermit unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten

aufgefordert, sich entweder persönlich zu den Theilungsverhandlungen dahier zu stellen, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Walldürn, den 30. August 1876.

Der Großh. Notar

Breunig.

F.729. **Ettlingen.** Magdalena Walter, ledig und volljährig, von Neuburgweier und Engelbertha, geb. Walter, volljährige Ehefrau des Bürgers und Landwirths Daniel Paul von Mörsch, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden aufgefordert, ihre Erbrechte an den Nachlaß ihres Oheims Wilhelm Walter von Neuburgweier

binnen drei Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ettlingen, den 25. Juli 1876.

Großh. Notar

J. P. Edler.

Strafrechtspflege.

Fahndungszurücknahme.

F.735. Nr. 10,246. **Mosbach.**

J. U. S.

gegen

Franz Dühringer von Obergimpern,

wegen widernatürlicher Unzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren.

Wir nehmen unser Ausschreiben vom 28. August d. J., Nr. 9650 (Karlsruher Zeitung Nr. 206) zurück.

Mosbach, den 10. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hübsch.

Benachrichtigung.

F.732. Nr. 11,119. **Villingen.**

J. A. S.

gegen

Müller Johann Hauser von Seitingen, zuletzt in Dauchingen,

wegen Beleidigung des Johann Baumann u. Gen. von Dauchingen.

Beschluß.

Der Angeklagte wird benachrichtigt, daß zwei der Ankläger, nämlich Sylvester Münch und Johann Baumann von Dauchingen den Rekurs gegen das diesseitige Urtheil vom 13. Juli l. J., Nr. 7963, rechtzeitig angezeigt haben, und daß es dem Rekursen nunmehr freisteht, innerhalb 10 Tagen neue Thatsachen, oder Beweise anzuführen, oder eine Wiederholung der Beweisaufnahme unter Anführung der Gründe schriftlich, oder mündlich zu Protokoll, dahier zu beantragen.

Villingen, den 8. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Krauß.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.